

HAUSACHER LESE LENZ

5. - 8. Mai 2000

geBUCHt?
Literatur und Reisen

PROGRAMM

Freitag, 5. Mai 2000

Vormittags: Schullösungen mit **Joachim Sartorius** (München/Berlin) und **Carmen Kotarski** (Stuttgart) am Robert-Gerwig-Gymnasium Hausach

Lesung im Kindergarten „Sternschnuppe in den Reben“ und in der Graf-Heinrich-Schule

Mit **Franz-Joseph Herrmann** (München)

20.00 Uhr

(in Zusammenarbeit mit dem MusiCafé)

„Die Fromme Helene“
oder „Schwül war die Nacht!“
Musiktheaterstück nach Wilhelm Busch



Gesungen und gespielt von **Christian Bormann** (Berlin)
Am Klavier: **Peter Lohmann** (Hausach)

Ort: Alte Aula des Robert-Gerwig-Gymnasiums
Eintritt: DM 12,-/14,-

Samstag, 6. Mai, 20.00 Uhr

Lyrrik unterwegs

Mit **Zehra Çirak** (Berlin), **Carmen Kotarski** (Stuttgart) und **Joachim Sartorius** (München/Berlin)

Literafomance mit **Daniela Pöllmann** und **Jenny Ulbricht**,
zwei Ensemble-Mitglieder von „Wortissimo Stuttgart“

Moderation: **José F.A. Oliver** (Hausach)

Ort: Ausstellungsraum der BMW-Niederlassung Schmid
Eintritt: DM 8,-/10,-



Sonntag, 7. Mai, 17.00 Uhr

„Briefe aus Amerika“, Rathauslesung

Mit **Joachim Zelter** (Tübingen)
Joachim Zelter liest aus seinem Roman
„Briefe aus Amerika“

Ort: Rathaus Hausach
Eintritt: DM 8,-/10,-



Montag, 8. Mai

Vormittags: Schullösungen an den Kaufmännischen Schulen in Hausach und an der Graf-Heinrich-Schule

Mit **Joachim Zelter** (Tübingen), und **Zehra Çirak** (Berlin)

Wir danken unseren Sponsoren:



„DIE FROMME HELENE“ oder „SCHWÜL WAR DIE NACHT“ Musiktheaterstück nach **Wilhelm Busch**

Die eigentliche Geschichte ist schnell erzählt: Helene wächst als Pflegekind bei Onkel und Tante Nolte auf. Sie ist frühreif. Ihr lebens- und liebesgieriges Wesen stößt sich ständig an der Frömmerei ihrer Verwandten. Reinsten Pubertätsstreß. Böse Streiche wechseln bei Lenchen ab mit guten Vorsätzen. Als sie schließlich mit ihrem Vetter Frank ein Techtelmechtel anfängt, kommt es zum Eklat. Die Noltens werfen sie aus dem Haus. Helene steht buchstäblich auf der Straße, die sie direktmang in die große weite Welt führt:

„Wie der Wind in Trauerweiden
tönt des frommen Sängers Lied,
wenn er auf die Lasterfreuden
in den großen Städten sieht.“

Laster? Männer, Männer, Männer. Und immer die falschen.
Kurz vorm „späten Mädchen“ heiratet Helene...

„Viel Freude macht wie männiglich bekannt
Für Mann und Weib der heilige Ehestand“.

Sehenswert. Hörenswert. Hingehen. Tatataaaaa! - Ein lustvoll schwarzer Theaterabend mit Musik. Die ganze Aula wird bespielt. Und das Publikum sitzt mittendrin.

Der Sänger und Schauspieler **Christian Bormann** hat aus der altbekannten Moritat eine Solo-Operette gemacht. In die 600 Knittelverse sind Schlager aus den 30er Jahren arrangiert: „Komm zurück“, „Ob blond, ob braun...“, „Nur nicht aus Liebe weinen“ ...Im fliegenden Wechsel der Kostüme und Stimmungen singt und spielt Bormann die Männer und Frauen, die Onkel und Tanten und wie sie alle heißen. Der Abend erlebte seine Uraufführung 1992 in München und wurde dort im **paths transport Theater** über hundert Mal gespielt. Jüngst erst war dem Stück auch im **Maxim Gorki Theater** in Berlin ein großer Erfolg beschieden. Die „badische Premiere“ findet nun in Hausach statt.
Am Klavier: **Peter Lohman**

Christian Bormann, 1953 in Helmstedt geboren, nahm Gesangsunterricht bei Erika Zeiß und Professor Josef Metternich. Er war mehrere Jahre in der freien Theaterszene Münchens tätig und für zwei Spielzeiten als Schauspieler und Regisseur am Deutschen Staatstheater in Temesvar, Rumänien, engagiert. 1996 gründete er dort die Theatergruppe N.I.L. Seit zwei Jahren lebt Christian Bormann in Rumänien und Berlin.

Peter Lohmann, gebürtig aus Bielefeld, studierte in Freiburg i.B. Schulmusik, Germanistik und Philosophie. Von 1964 bis 1999 war er im Schuldienst am Gymnasium Hausach (heute Robert-Gerwig-Gymnasium). Schwerpunkt der Tätigkeit in dieser Zeit war die Arbeit mit dem Schulchor sowie einheimischen Laienchören, insbesondere dem Gemischten Chor „Liederkranz“ Hausach. Initiator und Leiter zahlreicher Konzert- und Musiktheater-Aufführungen, die z.T. weit über die Grenzen Hausachs und der Region hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden haben.



Freitag, 5. Mai 2000
MusiCafé, Robert-Gerwig-Gymnasium
20.00 Uhr

LYRIK UNTERWEGS



Zehra Çirak, Berlin

Geb. 1960 in Istanbul. 1963 Übersiedlung nach Deutschland. Aufgewachsen in Karlsruhe. Lebt seit 1982 in Berlin. Veröffentlichungen mehrerer Gedichtbände: „Flugfänger“, erster Gedichtband mit Illustrationen von Jürgen Walter, Verlag artinform, Karlsruhe 1987; „Vogel auf dem Rücken eines Elefanten“, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991; „Fremde Flügel auf eigener Schulter“, ebda. 1994; „Leibesübungen“, ebda. 2000.

1987 und 1992 Arbeitsstipendium vom Berliner Senat für Kultur.
1989 Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis
1993 Friedrich Hölderlin Förderpreis
1998 Förderstipendium der Käthe Dorsch Stiftung Berlin
1999/2000 Arbeitsstipendium der Robert Bosch Stiftung Stuttgart
Zehra Çirak liest aus ihren früheren Gedichtbänden und aus „Leibesübungen“.



Carmen Kotarski, Stuttgart

Geb. 1949 in Mannheim, lebt in Stuttgart. Literarische Arbeiten: Lyrik, Prosagedichte, Kurzprosa. Freie Mitarbeit für das Feuilleton des Süddeutschen Rundfunks bis 1990. Lehrauftrag für „Sprache des Figurentheaters“ an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Veröffentlichungen von Lyrik, Kurzprosa und essayistischen Texten im Funk (NDR, ORF, SDR, SWF), in Literaturzeitschriften (u.a. die horen, orte, Flugasche) und in Anthologien.

Buchveröffentlichungen: „Wolfsgedichte“; 1978, „Spanisches ABC“, Gedichte, Verlag Reiner Brouwer, Stuttgart 1989 „Hans und Maria“, Prosagedichtzyklus in neun Teilen, 1991; „Ich war eine insgeheime Person“, Texträume, Verlag Reiner Brouwer, Stuttgart 1999.

Internet: „Sofortlandschaften“, Poetischer Dialog, 64 Vierzeiler von Reinhard Döhl und Carmen Kotarski, 1998.

Ihre Arbeiten wurden mit dem Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg und dem Thaddäus-Troll-Preis ausgezeichnet.

Carmen Kotarski liest aus dem „Spanischen ABC“ und aus ihrer jüngsten Veröffentlichung „Ich war eine insgeheime Person“.



Joachim Sartorius, München/Berlin

Geb. 1946 in Fürth in Bayern, hat fast die Hälfte seines Lebens im Ausland (Nordafrika, New York, Istanbul, Zypern) verbracht. Er lebt heute in Berlin und München. Seit September 1996 Generalsekretär des Goethe-Instituts.

Er hat drei Gedichtbände veröffentlicht („Sage ich zu wem“, 1998/ „Der Tisch wird kalt“, 1992 und „Keiner gefriert anders“, 1996 - alle im Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln), zwei vielbeachtete Anthologien „Atlas der neuen Poesie (Rowohlt 1995) und „Minima Poetica“ (Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1999) und zahlreiche Bücher mit den Künstlern Nan Goldin, James Lee Byars, Horst Antes und Lászlo Lákner. Er ist Herausgeber des Gesamtwerkes von Malcolm Lowry und William Carlos Williams.

Stipendien der Rockefeller Foundation und des Collegium Budapest.
Für seine Übersetzungen neuer amerikanischer Lyrik erhielt er 1998 den Paul-Scheerbart-Preis.

Joachim Sartorius liest aus seinem Werk. An diesem Abend auch den „Alexandria-Zyklus“ aus „Keiner gefriert anders“.

Samstag, 6. Mai 2000
BMW-Niederlassung Schmid Hausach
20.00 Uhr

„BRIEFE AUS AMERIKA“

RATHAUSLESUNG MIT JOACHIM ZELTER

Der Roman ist schon von der Form her ungewöhnlich. Die Briefe aus Amerika sind elektronische Briefe, E-mails. Der wesentliche Unterschied zwischen herkömmlichen und elektronischen Briefen besteht darin, daß letztere von einem beliebigen Ort auf der Welt aus versandt werden können, ohne daß der Empfänger diesen Ort genau bestimmen kann.

Amerika, für so viele Menschen ein Land des Exils, kann um die Ecke liegen: „Ich weiß nicht, an wen ich diese Briefe schickte: an einen Menschen, der tatsächlich nach Amerika wollte, oder an jemanden, der aller Welt seine Abreise nach Amerika vortäuschte, wie ein Päckesel mit Koffern beladen unter lautem Hallo durch die Straßen zum Bahnhof lief, in eine andere Stadt fuhr, sich in ein Internet-Café setzte und von dort aus Briefe aus Amerika schrieb“. So wird Amerika, wonach der Ich-Erzähler, ein frisch promovierter Akademiker, gegen seinen Willen geschickt wird, zu einem symbolischen Raum, in dem die skurrilsten und die traurigsten Geschichten ihren Platz finden, in dem die Sprache an sich selbst scheitert mit dem Versuch, die Visionen der Vergangenheit und der Zukunft zu fassen und zu erfassen: einerseits die unfaßbaren Momente der Geschichte, die im Holocaust gipfeln, andererseits die Bedrohung des Bevorstehenden: eine belagerte Universität...Yale... Straßenkämpfe in Amerika, die unmögliche Rückkehr in die heile Welt von zuhause... (zitiert aus der Internet-Ankündigung des Ithaka-Verlages Stuttgart)

„Eine geistige Abenteuergeschichte“/ „Nur wenige dürfen sich glücklich schätzen, von den Worten geliebt zu werden. Joachim Zelter gehört zu ihnen. (Stuttgarter Zeitung)

Joachim Zelter, Briefe aus Amerika. Roman. Ithaka Verlag, Stuttgart 1998.

Der Autor wurde 1962 in Freiburg i.B. geboren. Studium der Politikwissenschaft und Anglistik an der Universität Tübingen. Promotion in Anglistik sowie Wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Tübingen. 1995-96 Dozentur für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Yale University (USA). 1996-97 Dozentur für Anglistik an der Universität Tübingen. Langjährige Mitarbeit als Schauspieler in der Tübingen-Anglo-Irish-Theatre-Group.

Seit 1997 freischaffender Schriftsteller.

Literarische Veröffentlichungen, u.a.: „Romanfragment“, text. Zeitschrift für literaturen 1 (1998-99)

„Briefe aus Amerika“. Roman. Stuttgart: Ithaka, 1998.

Zahlreiche literaturwissenschaftliche Publikationen.

1997-98 erhielt er das Arbeitsstipendium des Förderkreises Deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg.

1998 Auszeichnung durch das Ministerium für Wissenschaft Forschung und Kunst in Baden Württemberg.



Sonntag, 7. Mai 2000
Rathaus/Großer Sitzungssaal
17.00 Uhr

„CASPAR, MELCHIOR UND BALTHASAR

FLIEGEN INS MORGENLAND“

Mit dem Schriftsteller **Franz Joseph Herrmann** liest zum ersten Mal auch ein Autor in einem der Hausacher Kindergärten: eine weitere Premiere im Rahmen des Hausacher Leselenzes. In diesem Jahr in der „Sternschnuppe in den Reben“. Auch Kindergruppen der anderen beiden Kindergärten werden eingeladen, um die Geschichte zu hören. Eine gute Gelegenheit für die Hausacher Kinder, die jeweils anderen Einrichtungen für unsere Kleinen im Ort kennenzulernen. Ein Besuch nicht nur zu einem literarischen Nachmittag...

Franz Joseph Herrmann wurde 1955 in Sulzbach-Rosenberg/Oberpfalz geboren und ist in Eichstätt/Oberbayern aufgewachsen, wo er bis zur elften Klasse ein humanistisches Gymnasium besuchte. Anschließend absolvierte er die Fachoberschule in Ingolstadt, legte dort die Fachhochschulreife ab und studierte in Regensburg Sozialpädagogik. In den achtziger Jahren Arbeit als Taxifahrer, Jugendzentrumspädagoge und Referent in der Jugendbildung in München. Ende der achtziger Jahre mehrjährige Tätigkeit als Bildungsreferent in Oldenburg/Niedersachsen und Perugia/Italien, wo er ein Tagungshaus betreute. Seit 1992 freischaffender Autor, Redakteur (Literaturblatt München), Lektor (Babel Verlag, München), Journalist (u.a. Kolumne Kulturbeutel), Bildungsreferent (Schwerpunkt: Kreatives Schreiben) und Mitherausgeber der Sirene (Zeitschrift für Literatur).

Veröffentlichungen:

„Keilberg“, Gedichte, Verlag Huber & Klenner, München 1981
„Die Rache der fetten Sau“ (und andere Moritaten), Gedichte und Prosa, Dagyi Verlag, Frankfurt 1987
„Herzflecken“, Gedichte, Verlag Christian Rohr, München 1992
„Caspar, Melchior und Balthasar fliegen ins Morgenland“. Eine Geschichte für Kinder und Kindeskind, Babel Verlag Bülentulay, München 1999

Weitere Veröffentlichungen in diversen Anthologien und Literaturzeitschriften.

Auszeichnungen:

Lyrikpreis der Jungen Welle/ Bayerischer Rundfunk, 1979
Teilnahme am Literarischen März/ Leonce und Lena Preis, 1982
„Wanderpreis“ der Literaturzeitschrift Federlese , 1984
Literaturförderpreis der Stadt München, 1986

„Kein aufmüppiger Waldschrat stimmt hier seine Gesänge an, sondern ein ernsthafter, übermütig fabulierender Schriftsteller“ (Fritz Anti, Bayerischer Rundfunk)



Freitag, 5. Mai
Schullesung in der Graf-Heinrich-Schule und
Lesung im Kindergarten „Sternschnuppe in den Reben“